Der Spiritismus

beruft sich auf die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele. Die angebliche Erscheinung der Geister von Verstorbenen nur eine Vorstellung Satans. Kommen Sie zum deutschen Vortrag heute abend 7:45, um die biblischen Beweise zu hören. Saal 1016 Gratiot Avenue, nahe Mack. Eintritt frei. **Kein Vortrag nächsten Donnerstag.**

Kost und Logis sucht eine Dame mit ihren zwei Mädchen von 2 und 4 Jahren. 490 Elmwood Ave. 1I

Schreiner - Arbeit, neue und alte, Aenderungen und „house raising". 564 Clinton Straße. Tel. Edgewood 1564-R. 1I

Privatfamilie wünscht ein oder zwei Kinder in Pflege zu nehmen. Nahe zwei Schulen. Man fahre mit der Gratiot-Car bis zur McClellan. No. 274 Chapin Straße. 1I

Alle modernen Tänze garantiert für $5.00

Kompetente Herren und Damen Instruktoren werden Ihnen das Tanzen lernen, bis Sie es perfekt können. Unterricht strikt privat. Stunden von 10 morgens bis 10 abends täglich.

Hyman's School of Dancing. Seit 4 Jahren etabliert in 213 Woodward Ave., nahe Grand River, zweiter Stock. Telephon Main 1356. Wir sprechen deutsch. 15a,bv

Heiratsgesuch.

Ich wünsche Bekanntschaft mit einer älteren Dame zwecks späterer Heirat zu machen. Briefe bitte zu richten an G. Hausinger, No. 167 Humboldt Avenue. 19j2I

Ford-Briefe.

Sehr viele Leute erhielten Anstellung bei Ford durch Applikation per Brief. Lassen Sie mich für Sie schreiben. Schleitnger, Notar, Bureau 1068 Russell Straße. so,di,do Ridge 274-J.

Verlangt—weiblich.

Köchin

gesucht, erfahrene, alleinstehend und an Reinlichkeit gewöhnt, mittleren Alters, für Farm - Boardinghaus (15-20 Leute) im Norden Michigans, bei guter Bezahlung und freier Station für 1. Februar. Ebenso älteres Mädchen als Hülfe. Adressiere E. W. Schuchhart, Oscoda, Mich. 20j3I

Verlangt wird eine Frau zur Aufwartung bei einer Wöchnerin. Nachzufragen 379 Townsend Avenue. 19j3I

Verlangt werden eine gute Köchin und ein erfahrenes Stubenmädchen bei Privatfamilie; hoher Lohn. Zu erfragen in 591 Ost Jefferson Ave. Tel. Main 767. 18j3I

Patriotische junge Frauen verlangt

Tausende von Berichten über die Ausstattung, Wohlfahrt und Bewegungen der Soldaten und Seeleute der Nation passieren täglich über die Telephondrähte. Um diese Botschaften, sowie Millionen von anderen, zu handhaben, werden verantwortliche junge Frauen gebraucht. Die Arbeit ist rein und interessant. Das Gehalt beginnt mit dem ersten Tage. Gute Gelegenheit, um Fortschritte zu machen.

Nachzufragen im **Operators' Training Department,** Madison Ave. und John R. Str., zwischen 9 Uhr morgens und 5 Uhr abends.

Verlangt—männlich.

Verlangt: Fünf Männer, um Notary & Bissell Sweepers auf leichten Abzahlungsplan zu verkaufen. Vorzusprechen zwischen 9:30 und 10 mgs. Dienstag morgen.
C. F. Adams Co.,
112 Farmer Str. 20j2I

Verlangt wird ein tüchtiger Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. $10—$12 zu Anfang. Richard Hinz, 1082 Harper Avenue, nahe der Mt. Elliott Avenue. 19j3I

Verlangt wird ein jungerr Mann als Bartender in Klubhaus. 7. Stock, Temple Gebäude. 18j3I

Verlangt wird sofort ein Huf- und Grobschmied. Stetige Arbeit für guten Mann. No. 57 Ost Baltimore Avenue. 18j3I

Verlangt wird ein Junge für Officearbeit und Botengänge. Nachzufragen in der Office der Abendpost.

Stellegesuch.

Stellegesuch. Mann in mittleren Jahren (verheiratet) nüchtern und stetig, sucht Stellung als Bartender, ist auch bewandert am Lunchcounter. Hermann Heimbach, 3221 W. Jefferson, River Rouge. 19j3I

Zu vermieten.

Zu vermieten: 18 Acker Farm mit oder ohne Zubehör. Adresse: Station 42, Short Line Car. Carl Hoffmann. 20j2I

Zu verkaufen: 1 Eisschrank, 1 Gasofen, 1 China Cabinet und andere Möbel. Ebenso Fahrrad, Incubator mit Zubehör, sowie zusammenschraubbares Hühnerhaus. Nachzufragen 1398 Cadillac Ave. 1I

Zu vermieten ist ein 5-Zimmer Flat mit Bad, Basement und elektr. Licht. 91 Preston Straße. 20j2I

Zu vermieten sind möblierte Zimmer für Haushaltung an Ehepaar. 265 Tecumseh, halber Block von der Michigan Carlinie. 1I

Zu vermieten ist ein unteres 5-Zimmer Flat für $16 per Monat. 265 Tecumseh, halber Block von Michigan-Car. 1I

Zu vermieten: Freundliches Zimmer mit oder ohne Kost. Nachzufragen 354 Waterloo Str., zweiter Stock. 19j2I

Zu vermieten: Zwei möblierte Zimmer mit Benutzung der Küche an anständiges Ehepaar. Nachzufragen 522 Ash Ave., nahe Carlton. 19j2I

Zu vermieten: Schön möblierte Zimmer, modern, an 1 oder 2 Herren. Nachzufragen No. 399 Ost Congreß Str., nahe Riopelle. 19j3I

Zu vermieten: Zu Mitbewohnern möblierte 5-Zimmer Wohnung; suche gesellschaftlichen Deutschen. Nachzufragen 103½ Beals Ave., Ecke Charlevoix. 19j2I

Zu vermieten: Zwei möblierte Zimmer, eines $3.00 für zwei, $2½ für eine Person, das andere $2.50 für zwei, $2.00 für eine Person. Referenzen. Nachzufragen 234 Ost Lafayette Ave.. 19j2I

Zu vermieten: Zwei Zimmer und eine Küche mit Gas und elektrischem Licht. Nachzufragen 638 Mullett Straße. 18j3I

Zu vermieten: Haus, 21 Creswell Ave., nahe McClellan, 5-Zimmer, Bad und Keller, $25 per Monat, wenn gleich gemietet. Nachzufragen 1149 Gratiot Ave. 15j6I

Zu vermieten ist ein oberes und ein unteres Flat in 510 Catherine Str. Cadillac 781. 18j3I

Zu verkaufen:

Zu verkaufen ist ein Hauskontrakt für $3000. Nachzufragen 25 Sprague Ave., nahe Van Dyke. 20j3I

Zu verkaufen ist eine gute Schuhreparatur-Werkstatt. Gutes Heim für Mann mit Familie; kann auch die Wohnung haben. Näheres 375 Jos. Campau Ave. 20,22,25j

Zu verkaufen oder für ein 2-Familien Flat umzutauschen ist eine gute Geschäftsecke, 45 Fuß breit, 2141 Gratiot Ave., Laden mit Wohnung oben. 17j4I

Sterling Piano — $375 Mode für $177; attraktives Mahagoni. Bezahlen Sie $5 per Monat. **Grinnell Bros.,** 245 Woodward. so,mi

Zu verkaufen ist eine 40-Acker Farm für $3000. 2½ Meilen östlich von Vassar. Vieh, Werkzeuge, alles gut eingezäunt, gutes Wasser, Obstgarten, Haus, Stall, Hühnerställe und Getreidekammer. A. R. Baken, Vassar, Mich., Route 6. 18j3I

$118 für ein Duvernois Piano — war $300; feines Nußbaum; bezahlen Sie $5 per Monat. Seltene Spezialität diese Woche. **Grinnell Bros.,** 245 Woodward. so,mi

Auktions-Verkauf

Dienstag, den 22. Januar, 10 Uhr vormittags, in No. 521 Gratiot Ave., wegen Aufgabe des Geschäfts. Gute Partie Haushalt-Waren, Tische, Side Boards, Messing- und Eisen - Betten, Sprungfedern und Matratzen, Dressers, Chiffoniers und Waren aller Art. Thos. VanLoon, Auktionator. 20j2I

Häuser zu verkaufen,

4 erstklassige Wohnhäuser, nahe der Springwells-Car. 8 Zimmer, Bad und sonstige Bequemlichkeiten. Lot 40x148 Fuß. **$300 Anzahlung und $30 monatlich. Ein Bargain.**

2-Familien Flat. 6 Zimmer, Bad und sonstige Bequemlichkeiten. Nahe Dix Avenue und der Carlinie. Geringe Abzahlung. An nüchterne Leute.

$150 und $250 Anzahlung. Schöne, moderne Häuser.

Näheres durch
Schmidt & Szerdahely,
Grundeigentumsverkäufer,
2223 West Jefferson Avenue.
Telephon Cedar 425.

2-Flat Bargain.

Ostseite Bargain, nahe Kercheval Car, 6-Zimmer und Bad jedes, elektrisches Licht, gepflasterte Straße. Preis $5000. Nur $500 erste Anzahlung.

E. C. Ludwig,
2120 Dime Bank Cad. 2889

Zu verkaufen.

5 Acker Farm in Dexter, Mich., mit schönen Gebäuden und Nebengebäuden. Gegenüber vom Depot. Sehr **billig.**

150 Acker allgemeine Farm, nahe Ludington, Mich.; nicht sehr weit von Milwaukee, Wis. 60 Acker geackert für Frühjahrs - Anbau, 7 Acker schöner Obstgarten. Anderes Land mit Holz- und Heubestand. Acht-Zimmer Wohnhaus, elektrisches Licht u. Wasser im Haus und Stall. Grainery und großer Stall und sonstige Nebengebäude, alles in erstklassigem Zustande. 4 Pferde, 15 Gurusey Milchkühe, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Für gutes und preiswürdiges Eigentum event. umgetauscht. Landkontrakte als Anzahlung angenommen. Näheres durch

Schmidt & Szerdahely,
Größtes deutsch-ungarisches Grundeigentumsgeschäft in Amerika.
2223 W. Jefferson Ave., Detroit.
Telephon Cedar 425.

Farmen.

10 Meilen von der Stadt Detroit, an guter Straße, 80 Acker fruchtbares Land, 55 Acker geklärt und 25 Acker Wald; 12-Zimmer Wohnhaus, zwei große Scheunen, Stallungen und sonstige Nebengebäude. 14 Acker bepflanzt mit Weizen und Korn. 6 Milchkühe, 3 Mälder, 2 junge starke Pferde, 2 Schweine und sämtliche landwirtschaftliche Maschinerien. Muß wegen Todesfall verkauft werden. Für sofortigen **Käufer Bargain.**

40 Acker, 15 Meilen von Detroit, mit Nutzengebäuden.

10 Acker, 20 Meilen, mit Gebäuden.

6 Acker, 12 Meilen, an der Trenton Car gelegen, mit schönen Gebäuden und gutem Feld.

165 Acker in Pacht. Fundus instructus ist abzulösen.

134 Acker gutes Feld, 90 Acker fruchtbar, 20 Acker Weide und der Rest Wald. Schönes 10-Zimmer Wohnhaus, 100 Fuß Stall und sonstige Nebengebäude. Geeignet für General - Farm. Auch Exchange angenommen. Die Farm liegt in Monroe County, 20 Meilen von Detroit.

40 Acker, 31 Meilen von Detroit, mit 8-Zimmer Haus und sonstigen Nebengebäuden. 32 Acker gutes fruchtbares Land, 8 Acker Wald. 6 Milchkühe, 4 Pferde, Schweine und die nötigen Maschinerien. Billig, auch Tausch angenommen.

Näheres durch Schmidt & Szerdahely. 2223 West Jefferson Avenue, im Gebäude der Peninsular State Bank. Tel.: Cedar 425.

Cash Registers zu verkaufen.

Wir machen und verkaufen nur
National Cash Registers
und Kredit-Verzeichnisse

Niedrigste Preise; kleine monatliche Abzahlung; keine Interessen; schriftliche Garantie; alte Register repariert, umgebaut, gekauft, verkauft, umgetauscht.

E. T. KELLEY Agent.
The National Cash Register Co.,
79 Woodward Ave.

SANTAL-MIDY
Empfohlen von Dr. Posner in Berlin.
Ausleerungen aus den Urin-Organen bei beiden Geschlechtern in 48 Stunden gemildert.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne dieses ist keine echt.
Verkauft in allen Apotheken. MIDY

FRED. GUENTHER
Versicherungs- und Passage - Agentur
208, 209 und 210 Hammond Building.
Telephon-Nummer Main 1533.

Godfrey Freiwald
Allgemeine Versicherung
Grundeigentum u. Sicherheitspapiere
Oeffentlicher Notar.
716 Dime Bank Bldg.
Tel.: Cadillac 6127
towitr Residenz: Walnut 676.

— Das Unkraut der Kritik grünt auch an den politischen Winkelbühnen. Gewisse Untersuchungen, die gegenwärtig in Washington gepflogen werden, sind Beweis dafür.

— Zu den Künsten, von welchen ein berühmter Mann einmal gesagt hat, sie bezeichneten die Blüte der Völker, gehört die Kunst zu lügen jedenfalls nicht.

— Das letzte Autograph. Wenige Tage vor dem Tode der berühmten französischen Tragödin Rachel kam ein Fremder von Cluny nach Cannes, um der Künstlerin vorgestellt zu werden. Die empfing den Besuch und unterhielt sich ziemlich lange mit ihrem Gaste. Am Schlusse sprach letzterer den Wunsch aus, ein Autograph von Fräulein Rachel zu besitzen. Diese verlangt Schreibzeug und Papier und setzt darauf: „In acht Tagen werden die Biographen und Würmer anfangen, an mir zu zehren." — Der Fremde wollte dieses Autograph zurückweisen. Die Künstlerin drang aber in ihn und sagte: „Nehmen Sie immerhin, das sind vielleicht die letzten Worte, die ich schreibe." — Es waren in der Tat die letzten.

Ein Viertel Tiroler Adler.

Von Rudolf Greinz.

Mein Freund Franz Lauterbacher ist ein ganz guter Kerl. Aber eine schwache Seite hat er. Wenn im Sommer der Fremdenzug in unsere Berge fluthet, dann geht er mit einem Mordsgrant herum. Kein Wunder. Erstens ist er Postbeamter. Da hat er vom frühen Morgen bis zum späten Abend Schalterdienst, muß höflich und liebenswürdig sein und auf alle möglichen unnöthigen Fragen der Fremden Rede und Antwort stehen. Das macht ihn schauderhaft nervös. Und zweitens behauptet er, daß während der Fremdenzeit der einheimische Gast im Wirthshaus das Stiefkind sei. Das ist für einen Junggesellen schließlich eine Lebensangelegenheit.

Es war einmal im August. Mein Freund Lauterbacher und ich hatten uns zum Mittagessen beim „Bären" etwas verspätet. Natürlich waren die guten Speisen schon alle dahin. Lauterbacher schritt das grantigste Gesicht, das ihm zu Gebote stand. Wir saßen in der Veranda, die hinaus auf den großen schattigen Garten führte. Dort wimmelte es von fremden Gästen. Die Kellnerinnen hatten alle Hände voll zu thun und flogen nur so hin und her. Es dauerte eine halbe Ewigkeit, bis wir bedient wurden.

Plötzlich zupfte mich nach der glücklich vollzogenen Abfütterung mein Freund am Aermel. Ich hatte flüchtig bemerkt, daß er sich in den letzten Minuten intensiv mit der Speisenkarte beschäftigte, während ich eine Zeitung las. „Da schau' her!" grinste er boshaft und hielt mir die Speisenkarte hin.

„Was?" fragte ich erstaunt. Ich wollte meinen Augen nicht trauen. Auf der Speisenkarte stand in einer Rubrik deutlich zu lesen: „Ein Viertel Tiroler Adler mit Knödel. 1 Krone 80 Heller."

„Ja. Lies nur! Es ist schon richtig!" grinste er boshaft.

„Wer hat denn den Unsinn hingeschrieben?" fragte ich.

„I natürlich!" meinte er befriedigt. Sogar die Schrift hatte er täuschend nachgemacht.

„Du wirst sehen, daß so a gehobener Fremder drauf einfallt!" sagte Lauterbacher vergnügt. „Gehobener Fremder", das war ein Lieblingsausdruck von ihm, den er von der Hebung des Fremdenverkehrs ableitete.

Während wir sprachen, kamen drei fremde Touristen in die Veranda, hängten mit viel Geräusch und Umständlichkeit drei riesige Rucksäcke, Eispickel und Lodenmäntel an den Kleiderrechen und nahmen an einem Tische unweit von uns Platz. Lauterbacher schnitt sein grantigstes Gesicht. Ich bemerkte aber, daß er heimlich gar nicht so unfreundlich zu den Ankömmlingen hinüberschielte.

Die Kellnerin holte sich von unserem Tisch die Speisenkarte und trug sie zu den Herren.

„Na, lassen Sie mir man erst en bisken verpusten!" sagte ein kleinerer, untersetzter Herr und fächelte sich mit seinem Taschentuch den krebsrothen Kopf.

„Jeben Sie man her!" sagte ein großer, starker Mann in herrischem Ton und nahm der Kathl die Karte aus der Hand.

„Zu trinken?" fragte die Kellnerin. Es wurde Rothwein bestellt. Als die Kathl sich entfernt hatte, um den Wein zu holen, berathschlagten die Fremden eifrig, was sie essen sollten.

„Donnerwetter! Hört mal an!" sagte der große, starke Herr mit der gebieterischen Stimme. „Hier steht ein Viertel Tiroler Adler mit Knödel. Det werde ick mir bestellen!"

„Tiroler Adler mit Knödel? Jiebt es denn das?" fragte der dritte Herr, ein hageres Kerlchen, zweifelnd.

„Nu natürlich jiebt es! Wenn es da man 'rinnen steht!" erklärte der Große herablassend.

„Habe ick noch nie jejessen!" Der kleine Dicke schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Jloob' ick ooch!" entrüstet sich der große Herr. „Hast ja zum ersten Male mit der Neese in die Berje 'rinjeschnuppert! Da jiebt es noch sehr viel, mein Junge, das du erst mal kennen lernen mußt!"

„Na, na, thu man nur nich so dicke!" meinte der dritte Herr gutmüthig. „Du bist ooch zum ersten Male in Tirol!"

„Bin ick ooch! Det bestreit' ick ja nich! Aber ick jetraue mir janz alleene durchzukommen, mein Junge. Ick jetraue mir Land und Leute und Sitten und Jebräuche kennen zu lernen, Jungens. Dat könnt ihr mir jlooben!" sagte der starke Herr prahlerisch.

Franz Lauterbacher trat mir auf den Fuß. Seine Nase, die sich wie ein Kolben in seinem Gesicht ausnahm, glühte dunkelroth vor Bosheit und Tücke. Die Kellnerin kam mittlerweile mit dem Wein.

„Haben die Herren schon ausg'sucht?" fragte sie.

„Jawoll!" Der große Herr hielt noch immer die Speisenkarte in der Hand und wandte sich jetzt zur Kathl. „Bringen Sie mir mal die Kiste da: Tiroler Adler mit Knödel!"

„Was?" fragte die Kathl.

„Nu, das Dings da! Ein Viertel Tiroler Adler!" sagte der große Herr, langsam Wort für Wort betonend.

„Schmeckt es schön?" fragte der kleine Dicke.

„Wohl so 'ne Art Nationalgericht?" erkundigte sich der Dritte.

„Dös hab'n wir nit!" sagte die Kathl kurz, die nur halb hingehört hatte. Draußen im Garten wurde ungeduldig nach ihr gerufen und geklopft.

„Dat haben Se nich?" Der große Herr runzelte die Stirn. „Zu wat schreiben Sie es dann uff die Karte?"

„Ja, ja!" rief die Kathl in den Garten hinaus. „I kimm glei'!" Und im Fortlaufen rief sie den Fremden noch zu: „Sie müaß'n Ihnen halt eppas anders aussuach'n!"

„Nee, so 'ne Jemeinheit!" schimpfte der große Herr.

„Es wird eben alle sein!" meinte der dritte Herr achselzuckend.

„Alle? Dann muß es durchjestrichen sein!" empörte sich der Große.

„Ach, laß' mal jut sein!" beschwichtigte ihn der Dicke. „Essen wir eben wat andres!"

„Ick laß' mir so 'ne Wirthschaft nich bieten!" rief der Große mit erhobener Stimme. „Wat uff die Karte steht, muß uff den Tisch jebracht werden! Verstehst du mir?"

Nun war die Gelegenheit für meinen Freund Lauterbacher gekommen, sich in das Gespräch zu mischen. „Der Herr hat ganz recht!" wandte er sich an den Großen. „Man soll sich nix g'fallen lassen!"

„Nich wahr?" Der Große nickte meinem Freund wohlwollend zu. „Ick werde mal den Wirth rufen lassen!"

„Das nützt Ihnen nix!" sagte Lauterbacher sehr freundlich. Dann fügte er geheimnißvoll hinzu: „Die Leut' da wollen das Essen nur nit hergeben!"

„So? Meinen Sie?" sagte der Große interessirt. Alle drei Herren am Nebentisch kehrten sich nun gegen uns und hörten erwartungsvoll auf Lauterbacher.

„I mein' nit nur, sondern i weiß es!" erklärte mein Freund mit Bestimmtheit.

„So? Und warum, wenn ich bitten darf?" fragte der Große weiter.

„Ja, aus dem einfachen Grunde, weil das eigentlich nur eine Speise für Einheimische ist!" erklärte Lauterbacher.

„Ja, warum steht das nu uff der Karte?" fragte der kleine Dicke.

„Is dat 'ne jute Speise?" erkundigte sich der Dritte.

„Und ob!" Mein Freund schnalzte mit der Zunge. „Das muß man gegessen haben! So was gibt's nur bei uns in Tirol herinnen!"

„So! Na, hab' ick nu mal wieder Recht behalten!" freute sich der Große.

„Na ja! Wat nützt mir dat, wenn ick es doch nich bekommen 'kann!" sagte der Dicke.

„Sollste kriejen, mein Sohn!" tröstete ihn der Große und klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter. „Warum sollen wir das nu nich kriejen, wat jut is!"

„Ick bestelle ooch en Viertel mit Knödel!" erklärte der Dritte.

„Also dreimal Tiroler Adler!" rief der große, starke Herr.

Lauterbacher war ganz Wonne. Freundlich und gefällig ertheilte er den Fremden Auskunft auf alle Fragen und schilderte ihnen mit großer Glaubwürdigkeit die Feinheit und den Geschmack des erfehnten Gerichtes. Auch verrieth er ihnen, daß er selbst vor einer halben Stunde davon gegessen habe. Der Adler sei heute besonders saftig und zart gerathen wie selten.

Als die Kellnerin wieder an den Tisch zurückkam, bestellte der Große: „Dreimal Tiroler Adler mit Knödel!"

Die Kathl riß die Augen auf. Die mußten wohl „g'stoben" sein, dachte sie. Laut aber sagte sie: Dös gibt's nit! Dös hab'n wir mit!"

„Machen Sie mir man jar nischt weiß!" sagte der Große strenge. „Wat uff der Karte steht, det haben Sie ooch!"

„Naa! G'wiß nit!" versicherte die Kathl und schaute verwundert von dem einen zum andern.

„Dat haben Sie, sage ich!" fuhr der Große mit erhobener Stimme fort.

„Kommen Se man her, mein Kind", meinte der kleine Dicke. „Wie heißen Sie?"

„Kathl".

„Also, Kathl, können Sie lesen?"

„Ja."

„Na, dann lesen Sie mal!" Triumphirend hielt er ihr die Speisekarte hin und fuchtelte ihr damit vor den Augen herum.

Kathl warf einen flüchtigen Blick auf die Karte und meinte dann: „I werd' amal in die Küchl fragen geah'n!" Damit verschwand sie eilig.

„Sehen Sie!" triumphirte mein Freund. „Jetzt kriegen Sie's!"

„Wir sind Ihnen sehr verbunden!" verbeugte sich der Große dankbar.

Die Kathl brachte bald darauf eine eingemachte Henne in eine Schüssel und Knödel als Beilage. Mißtrauisch musterten die drei Fremden das Gericht.

„Soll dat'n Tiroler Adler sein?" frug der große Herr.

„Ja!" sagte die Kathl.

„Dat is en janz jemeines Huhn!" brach der Große empört los.

„Naa, naa, dös is a Adler!" beharrte die Kellnerin.

„Nee, en Huhn is es!" der Große.

„Sie wollen uns belämmern!" der Dicke.

„Wir fallen Ihnen nich 'rin!" der dritte Herr.

„Weg damit!" brüllte der Große.

Der Lärm lockte aus dem Garten neugierige Zuhörer herbei. Die Kathl war über und über blutroth im Gesicht und dem Weinen nahe.

„Jestehen Sie! Sie wollten uns betrügen!" schrie der Große.

„Naa, naa, g'wiß nit! Aber wir hab'n koan Adler ni, und da hat mir die Köchin die Henn' mitgeben!" sagte die Kathl weinend.

„Doch! Sie haben den Adler!" rief der große Herr.

„Naa, g'wiß nit!"

„Doch!" bemerkte der dritte Herr.

„Bringen Sie 'n! Uff der Stelle!" brüllte der große Herr mit seiner mächtigen Stimme.

Die Kathl verschwand, so schnell sie konnte, mit der Henne.

„Du geh'n wir jetzt g'scheuter!" stieß mich mein Freund Lauterbacher leise. Der Auflauf im Garten hatte bewirkt, daß der Wirth herbeigeeilt kam. Mein Freund und ich mischten uns während des Folgenden unauffällig unter die Neugierigen, um von dort aus zur richtigen Zeit entwischen zu können. Der Wirth suchte die Fremden zu begütigen. Aber das half nicht das geringste.

„Wat is' dat für'n Land! Dat sind ja russische Zustände!" schimpfte der Große.

„'ne unerhörte Jemeinheit!" ... „'ne infame Protektionswirthschaft!" sekundirten die beiden anderen.

„Aber meine Herren..." der Wirth.

„Schweigen Sie!" herrschte der Große ihn an.

„Ich muß bitten!" unterbrach ihn der Wirth.

„Nischt haben Sie zu bitten! Sie haben zu jeben, wat uff der Karte steht!" schrie der Große wüthend.

„Wir wollen einen Tiroler Adler mit Knödel!" rief der kleine Dicke erbost.

„Meine Herren, wenn Sie sich hier nicht anständig benehmen wollen, dann muß ich Sie ersuchen, sofort das Lokal zu verlassen!" rief der Wirth.

„Wat?" brüllte ihn nun der dritte Herr an. „Keen Tiroler Adler mit Knödel kriejen und obendruf noch 'rausjeschmissen werden! Donnerwetter noch mal!" Dabei hieb der dritte Herr wüthend auf den Tisch hinein, daß die Gläser klirrten.

Der Wirth schien zu überlegen, ob er es mit dem Irrenhaus Entsprungenen oder mit etwas gar sehr Angeheiterten zu thun habe. Er schien endlich der letzteren Meinung zu sein und erklärte scharf: „Wenn die Herren vielleicht g'scheuter ihren Rausch ausschlafen wollten, als hier Krawall und dumme Witze zu machen!"

„Wat? Krawall und Witze", brüllte der Große, der im Gesicht ganz blauroth vor Wuth geworden war. „Ick will Sie schon man bewitzeln! Schutzmann! Wo ist'n Schutzmann!" hörten wir ihn noch rufen. Dann verschwanden wir.

Es war besser so. Später soll es wegen dem Viertel Tiroler Adler mit Knödel noch zu einer regelrechten Prügelei gekommen sein. Der Wirth und der Hausknecht beförderten schließlich die drei wüthenden Touristen unter Beihilfe einiger mitfühlenden Gäste in's Freie. Die Sache soll auch noch ein gerichtliches Nachspiel gehabt haben, wobei die Speisenkarte mit dem Viertel Tiroler Adler als corpus delicti eine wichtige Rolle spielte.

Der eigentliche Uebelthäter ist jedoch bis auf den heutigen Tag nicht aufgekommen. Mein Freund freut sich noch immer wie ein Schneehase, so oft er an die Geschichte denkt.

Dr. Blücher.

Als nach der Schlacht von Belle-Alliance Blücher und Gneisenau und andere Helden zum Besuch in London weilten, wurden sie über die Maßen gefeiert. Die Universität Oxford ernannte Blücher zum Ehrendoktor der Rechte. Als er hörte, daß man ihn zum Doktor gemacht hatte, erklärte er: „Wenn man ihn zum Doktor macht (er kannte nur den medizinischen und verstand darunter selbstverständlich einen Arzt), dann müßte Gneisenau Apotheker werden; denn sie beide gehörten zusammen."

— Entschuldigung. „In den vier Wochen, wo Du verreist warst, hättest Du mir doch mal schreiben können." — „Lieber Freund, ich hab' mich unbeschreiblich amüsirt."

— Die Kleinbahn. Fremder: „Sagen Sie, ist diese Bahn Staatsbahn?" Einheimischer: „Na, mit dera Bahn könnt' d'r Staat a koan Staat machen."

— Verschnappt. Schulze (zum Sommerfrischler, der eine Angelkarte hat): „Sie sagen, in unserem Teich wären zu wenig Fische, da irren Sie sich, nur ist für die paar Fische der Teich viel zu groß."

— Aufschnitt. Gast (der sich für längere Zeit in ein Hotel einmieten will): „Wird man bei Ihnen auch gut aufgehoben sein?" Hotelier: „Das will ich meinen, ich habe jetzt sogar ein Belobungsbuch einrichten müssen."

Wer glücklich ist, kann glücklich machen.
Wer's tut, vermehrt sein Glück.
* * *

Stoßseufzer eines Ratsherrn.

O Weisheit, rüste mich mit Kraft,
Daß meine Stimme Nutzen schafft
In Kirche, Schul' und Staate;
Und da mein Wissen Stückwerk ist,
So gibt, daß ich zu aller Frist
Das Beste wenigstens — errate.
* * *

Der Sanitätsrat.

In dem Knopfloch prangt ein rotes,
Kleines Ordensband:
Seiner Majestät des Todes
Erster Hoflieferant!
* * *

Um Rückenschmerzen in ein paar Minuten zu vertreiben

Reiben Sie Lumbago, Schmerzen und Steifheit mit „St. Jacobs Liniment" aus.

Wenn Ihr Rücken wund und lahm ist oder Lumbago oder Rheumatismus denselben steif machte, dann leiden Sie nicht länger! Kaufen Sie eine kleine Versuchsflasche vom allen ehrlichen „St. Jacob's Oel" in irgend einer Apotheke, nehmen Sie etwas davon in Ihre Hand, reiben Sie den Rücken damit ein und während Sie nun fünfzig zählen sind die Schmerzen und die Steifheit verschwunden.

Bleiben Sie nicht verkrüppelt! Dieses weiche, durchdringende Oel braucht nur einmal gebraucht zu werden. Es beseitigt die Schmerzen sofort und damit das Elend. Es wirkt magisch, ist jedoch absolut harmlos und verbrennt die Haut nicht.

Kein anderes Mittel beseitigt Lähmung, Sciatica, Rückenschmerzen oder Rheumatismus so prompt. Es ist immer zufriedenstellend. mi,fo

Frauenkrankheiten,
Geburtshilfe

Deutsch - ungarische, von Universität diplomierte Hebamme, 12 Jahre Assistentin beim berühmten Frauenarzt Professor v. Braun in Wien, erteilt Hilfe bei Frauen - Krankheiten, Nierenleiden, Nervosität, Magenleiden, Kopfweh und Rheumatismus. Brandt-Massage. Wöchnerinnen und Kranke finden in meinem Hause freundliche Aufnahme und gewissenhafteste Pflege.

Frau Kralik,
705 Pennsylvania Ave., nahe Mack
Tel. Ridge 5785

C. R. Müller & Söhne
75 Shelby Straße.
Maschinisten u. Schlosser
Spezialität: Maschinen werden gebaut, geändert und verbessert.

„Tiz" für müde und wunde Füße

Gebrauchen Sie „Tiz" für geschwollene, brennende, schmerzende Füße, Beulen und Hühneraugen.

Warum mit schmerzenden, aufgeschwollenen Füßen herumhinken — mit Füßen, die so müde, wund und geschwollen sind, daß Sie die Schuhe kaum ausziehen können? Warum kaufen Sie nicht eine 25c - Schachtel „Tiz" in der Apotheke zur Linderung Ihrer geplagten Füße?

„Tiz" macht Ihre Füße bequem; es beseitigt die Anschwellung und zieht die Schmerzen und das Brennen heraus. „Tiz" beseitigt sofort die Schmerzen in Hühneraugen und Beulen. „Tiz" ist glorreich für ermüdete, schmerzende, wehe Füße. Kein Schuhdrücken mehr — keine Tortur der Füße. (Anz.)

Julius Bonninghausen
Feuerversicherungs-, Grundeigentums- u. Notariats-Geschäft
Glüs Temple-Gebäude.
23 und 25 Monroe Avenue,
Telephon Cherry 1777.

Hohe Absätze erzeugen Hühneraugen an den Zehen.

Satg Frauen, wie ein Hühnerauge ausgetrocknet und schmerzlos ausgehoben werden kann.

Die modernen Schuhe mit den hohen Absätzen quetschen die Zehen ein und erzeugen Hühneraugen, und viele Tausende der Hospitalfälle von Blutvergiftung und Kinnbackenkrampf sind das Resultat der selbstmörderischen Angewohnheit der Frauen, diese schmerzvollen Plagegeister wegzuschneiden.

Für wenig Kosten erhalten Sie in irgend einer Apotheke eine Viertelunze einer Drogue, genannt Freezone, welche genügt, jedes weiche oder harte Hühnerauge ohne die geringste Gefahr oder Unbequemlichkeit zu vertreiben.

Einige Tropfen, direkt auf das zarte, schmerzende Hühnerauge gebracht, beseitigt die Schmerzen und kurz darauf kann das ganze Hühnerauge, mit der Wurzel, herausgehoben werden. Es ist eine klebrige Substanz, welche sofort trocknet, und Tausende von Männern und Frauen gebrauchen dieselbe, weil das Hühnerauge dadurch ohne Schmerzen und Entzündung entfernt werden kann. Schneiden Sie dies aus und versuchen Sie es, wenn die Hühneraugen schmerzen (Anz.)

HENRY LINSEL
Broadway Market Bldg.
Wohnung: No. 135 Mullett Str.
Feuerversicherung, Ausland - Passagieragentur, Grundeigentum, Anleihen, Oeffentlicher Notar.
Telephon: Cherry 3994.
Detroit, Mich